

# Konflikttraining mit Eltern



- eine Form schulischer Gewaltprävention
- eine Kooperation von Schule und Elternhaus

Ralf Rooseboom ◉ Dipl.-Sozialpädagoge



### Vorbemerkung

#### Konzeptionelle Grundüberlegung

**Warum** ein Konflikttraining mit Eltern, wo doch nicht sie, sondern die Schüler/-innen durch Aggressivität im Rahmen des Schulbesuches auffallen? Zum einen, um die Eltern als wichtigen Kooperationspartner der Schule konkret anzusprechen und zu aktivieren. Zum anderen um häusliche Konflikte als elementares Handlungsfeld im Sinne schulischer Gewaltprävention zu verstehen und entsprechend zu substituieren. Hierbei sollen die Eltern als Multiplikatoren genutzt werden.

**Diese Intention** soll über die Vermittlung von Wissen bezüglich Konfliktkultur, die Grundlagen der Konfliktlösung, und die Reflektion eigenen Konflikt- sowie Gewaltverhaltens in den Auseinandersetzungen mit den Kindern umgesetzt werden. Darüber hinaus sollen die Eltern gestärkt und ermutigt werden, wieder aktiver die Rolle der Erziehung, der Begleitung und Betreuung ihrer Kinder zu übernehmen und konstruktiv zu gestalten. Häusliche Gewalt in all ihren Facetten soll verhindert und somit auch das Gewalt- und Aggressivitätspotential von Schüler/-innen gemindert werden.

**Des weiteren** liegt der Ausgangsüberlegung des Konzeptes die Annahme zu Grunde, Konflikte als Zeichen von sozialen Missständen und Ungleichgewichten zu verstehen, sie aber nicht als bedrohlich, böse oder unnatürlich zu stigmatisieren. Vorhandene Stereotypen in Bezug auf Konflikte müssen in präventiven Zusammenhängen immer intensiv hinterfragt werden. So kann ein Bewusstsein bei den Erziehenden reifen, welches nicht den Konflikt, sondern die Art und Weise des Umgangs mit selbigen problematisiert. Der Konflikt zwischen Eltern und Kindern soll nicht als unüberwindbares Problem, als Legitimation von aggressivem und gewalttätigem Verhalten verstanden werden, sondern als eine Möglichkeit neue Wege und Ziele gemeinsam zu formulieren und sukzessiv umzusetzen.

Ralf Rooseboom

### Inhaltlicher Rahmen



#### Das Angebot

**... besteht aus der individuellen und fachlich begleiteten Auseinandersetzung mit dem Thema Konfliktkultur als präventives Mittel zur Minderung von Verhaltensauffälligkeiten wie erhöhter Gewaltbereitschaft und gesteigertem Aggressionspotenzial von Schüler/-innen.**



# Konzeptioneller Rahmen

## Rahmenbedingungen

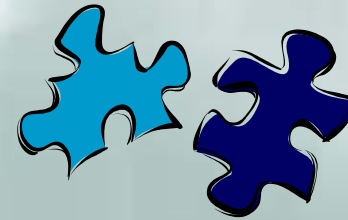
- ✓ **4 bis 6 Abende**
  - ✓ **12 bis 16 Zeitstunden Gesamtumfang**
- ✓ **20 Teilnehmer/-innen**
  - ✓ **Ein großer Seminarraum und zwei kleinere Räume**
- ✓ **Moderationsmaterial, **O**verheadprojektor, **S**tellwände, **F**lip Chart usw.**



## Intention

### Ausgangsüberlegung / Zielsetzungen

- ❖ **Verbesserung der Kooperation von Schule und Elternhaus**
  - ❖ **Verbesserung des Sozialverhaltens der Schüler/-innen**
- ❖ **Motivation zur aktiven Erziehungsarbeit**
  - ❖ **Partizipation der Eltern am Schulleben**
- ❖ **Förderung häuslicher Konfliktkultur**
  - ❖ **Stärkung der Eltern im Erziehungskontext**
- ❖ **Gewaltprävention**



**Inhaltliche Umsetzung**

**Methoden**

**Rollenspiele**

**theoretischer Input**

**Gruppenarbeit**

**gruppendedynamische Übungen**

**Einzelarbeit**

**informeller Austausch**

**Plenumsrunden**

## Inhaltliche Umsetzung



Inhalte

allgemein

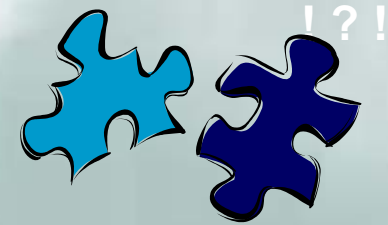
Vermittlung von Konflikttheorie

Reflexion des eigenen Handelns, der eigenen Rolle

Förderung der Handlungskompetenz

Steigerung der Kommunikationsfähigkeit

Erlernen und erproben unterschiedlicher Elemente von Gesprächsführung



## Inhaltliche Umsetzung

### Inhalte

speziell

Ich-Botschaft

Du-Botschaft

Störendes Gesprächsverhalten

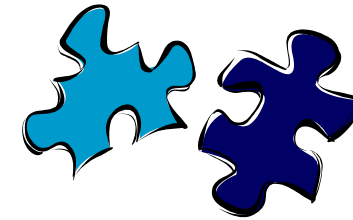
Förderliches Gesprächsverhalten

Konfliktgespräch

WIN - WIN - Methode

aktives Zuhören

konstruktive Konfliktlösung etc.



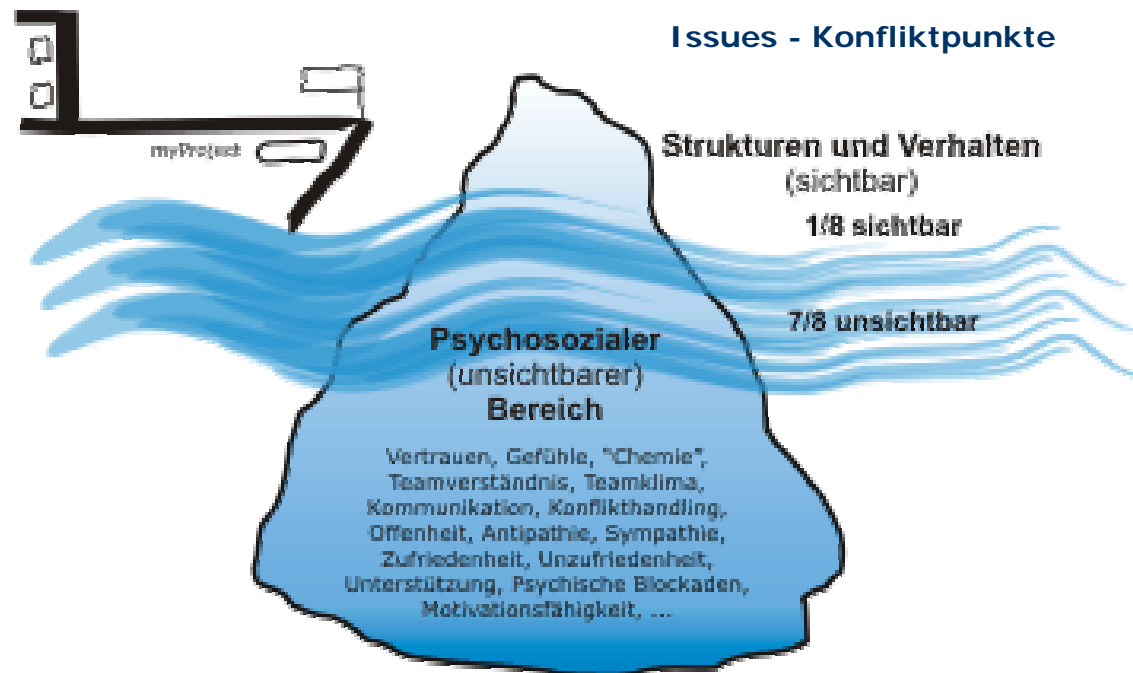
## Inhaltliche Umsetzung

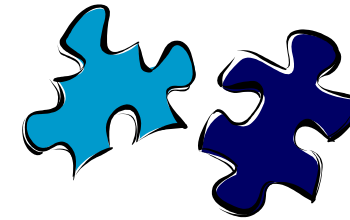
Theoretischer Input

Konflikttheorie

Beispiel I

# Das Eisbergmodell





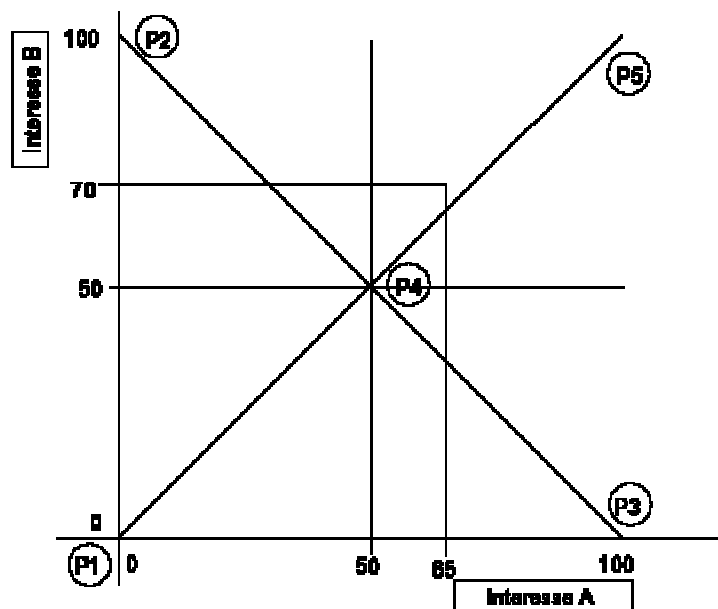
## Inhaltliche Umsetzung

Theoretischer Input

Konflikttheorie

Beispiel II

### Die Idee der konstruktiven Konfliktlösung



#### P1: Beide Seiten verlieren

gegenseitige Vernichtung, Blockade, Vermeidung

#### P2: Ich bekomme alles, die andere Seite nichts

Durchsetzung auf Kosten der anderen Seite

#### P3: Die andere Seite bekommt alles, ich gehe leer aus

Vermeidung, Anpassung, Unterordnung

#### P4: Beide Seiten gewinnen und verlieren etwas

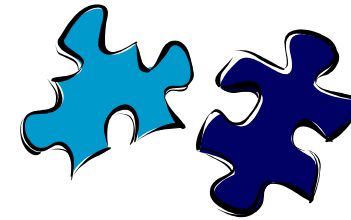
Kompromiss – beide Seiten geben einige Forderungen auf oder machen Zugeständnisse. Ein Punkt, bei dem sich beide »ein wenig« behaupten und »ein wenig« zusammenarbeiten.

#### P5: Beide Seiten gewinnen

Zusammenarbeit; jede Seite gewinnt und begnügt sich nicht mit weniger. Im Idealfall können beide Seiten 100% ihrer Interessen verwirklichen. Die Idee der konstruktiven Konfliktlösung erfordert in gleich starkem Maße Selbstbehauptung (sich selbst und seine Interessen respektieren und wertschätzen) und Zusammenarbeit (die andere Seite respektieren und wertschätzen).

#### Quelle

Beck, D.: »Auf dem Weg ins freundliche Klassenzimmer« Bund für Soziale Verteidigung (Hrsg.), Minden, 1999



## Inhaltliche Umsetzung

### Theoretischer Input

Beispiel IV

#### WIN - WIN- Methode

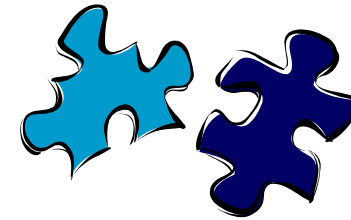
1. Beruhigen
2. „Ich“ - Botschaften verwenden
3. Wiederholen aus Sicht des anderen
4. Den eigenen Anteil eingestehen
5. Lösungen durch Brainstorming
6. Bestätigen – Verzeihen - Danken



Wer gut miteinander  
auskommen will,  
muss sich streiten.

#### Regeln für die Anwendung

- Behandelt euch gegenseitig mit Respekt.
- Hört dem anderen zu.
- Seid ehrlich.
- Keine Beschuldigungen, Beleidigungen oder Unterbrechungen.
- Arbeitet auf eine Lösung hin die für alle Beteiligten akzeptabel ist.



## Inhaltliche Umsetzung

Theoretischer Input

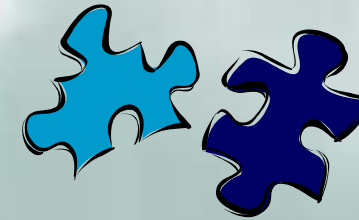
Konflikttheorie

Beispiel III

### Die neun Stufen der Eskalation

nach Friedrich Glasl





### Inhaltliche Umsetzung

#### Theoretischer Input

Beispiel V

#### **Nicht verletzende Ärgermitteilung**

„ICH finde es nicht schön geärgert zu werden!“

„DU hast mich geärgert (verletzt - gekränkt) indem du...“

„ICH möchte deshalb gerne, dass wir für die Zukunft folgende Vereinbarung miteinander treffen: ... “



## Inhaltliche Struktur

### Inhalte

### Index

#### Training I

Vorstellung  
Erwartung / Befürchtung  
Warm Up – “Jungfrau-Ritter-Drachen“  
Tagesplan und Ablauf  
Einstieg in das Thema  
Das Eisbergmodell  
Der alte Reifen  
Aktivierung – “Abschlagen“  
Konfliktdefinition  
Konflikte erleben  
Rollenspiel

Abschluss



## Inhaltliche Struktur

Inhalte

Index

### Training II

Ankommen

Rückblick

Tagesplanung

Warm Up – “Heimliche Verständigung“

Wahrnehmung und Ausdruck von Gefühlen

Zuordnung von Gefühlen

DU – Botschaft

ICH – Botschaft

Die nicht verletzende Ärgermitteilung

Abschluss



## Inhaltliche Struktur

Inhalte

Index

### Training III

Ankommen

Rückblick

Tagesplan

Warm Up – “Ugha Ugha”

Wahrnehmung von Stärken

Störendes Gesprächsverhalten

Störungsarme Gesprächsführung

Förderliche Gesprächsführung

Abschluss



## Inhaltliche Struktur

Inhalte

Index

### Training IV

Ankommen

Rückblick

Tagesplan

Warm Up – “Stange ”

Konfliktgespräche

Abschluss



## Inhaltliche Struktur

Inhalte

Index

### Training V

Ankommen

Rückblick

Tagesplanung

Warm Up

Demonstration einer Streitschlichtung

Regeln der Streitschlichtung

Rollenspiele zur Streitschlichtung

Evaluation

Abschluss



## Quelleninformation

### Literatur zum konzeptionellen Hintergrund

- **Klientenzentrierte Gesprächsführung**  
Sabine Weinberger, Beltz Edition Sozial, 2002
- **Praxis der Gruppendynamik – Übungen und Techniken**  
Klaus Antons, Hogrefe Verlag, 2000
- **Gewalt in der Schule – Was Lehrer und Eltern wissen sollten**  
Dan Olweus, Huber Verlag, 2004
- **Forschung über Gewalt an Schulen – Erscheinungsformen und Ursachen, Konzepte und Prävention**  
W. Heitmeyer - H. Holtappels – W. Melzer – K. Tillmann, Juventa Verlag, 2004
- **Gewalt löst keine Probleme – Villigster Trainingshandbuch zur Deeskalation von Gewalt und Rassismus**  
Arbeitsgruppe SOS – Rassismus NRW, Amt für Jugendarbeit der EkvW, Haus Villigst Schwerte, 2000
- **Spiele, Übungen und Impulse – Zur Thematisierung von Gewalt und Rassismus in der Jugendarbeit, Schule und Bildungsarbeit**  
Arbeitsgruppe SOS – Rassismus NRW, Haus Villigst Schwerte, 1996
- **Kinder lernen zusammen streiten und gemeinsam arbeiten**  
Ein Meditations- und Gewaltpräventionsprogramm  
Learning the Skills of Peacemaking  
Naomi Drew, Verlag an der Ruhr, 2000



## Quelleninformation

### Literatur zum Konzeptionellen Hintergrund

- **Herausforderung Gewalt – Programm Polizeiliche Kriminalprävention**  
Armin Riedle, Volker Laubert, Zentrale Geschäftsstelle Polizeiliche Kriminalprävention der Länder und des Bundes, Stuttgart 2001
- **Mobbing – Psychoterror am Arbeitsplatz**  
Heinz Leymann, Rowohlt, 2002
- **Das Geheimnis glücklicher Kinder – Eltern setzen Grenzen**  
Steve Biddulph, Heyne Bücher, 2001
- **Konflikttraining mit Eltern – Kooperationsprogramm für Schule und Elternhaus**  
Barbara Duell, Inge Maria Mandac, Verlag an der Ruhr, 2003
- **Familienkonferenz – Konflikte zwischen Eltern und Kind –The No Lose Program for Raising Responsible Children**  
Thomas Gordon, P. H. Wyden Inc., New York 1976
- **Kinder brauchen Grenzen – Eltern setzen Grenzen**  
Jan-Uwe Rogge, Rowohlt Verlag GmbH, 2004
- **Garp – und wie er die Welt sah**  
John Irving, Rowohlt, 1988
- **Gruppendynamische Übungen und Spiele – Praxishandbuch für Aus- und Weiterbildung**  
Helmar Dießner, Jungfermann Verlag, 2002
- **Projekt Soziales Lernen – Praxisbuch für den Schulalltag**  
Christina Großmann, Verlag an der Ruhr, 1996